

# A(da)lbert Bobowski und seine osmanisch-türkische Bibelübersetzung

Von Michael Knüppel

## 1. Die frühen türkischen Bibelübersetzungen

Gegenstand des vorliegenden Aufsatzes sind der Pfortendolmetscher<sup>1</sup> A(da)lbert Bobowski, besser bekannt als Ali Bey, und dessen Übersetzung der Bibel ins Osmanische. Wann und von wem die Bibel oder Teile der Bibel erstmals in eine türkische Sprache übersetzt wurden, ist nicht bekannt und wird sich wahrscheinlich auch nie genau ermitteln lassen. Osmanische Texte der Heiligen Schrift sind seit dem XV. Jahrhundert bezeugt. In der wohl frühesten eindeutigen Erwähnung von turkophonen Christen in Kleinasien, einem Bericht der das Konzil von Basel (1431–1438) über die Situation der griechisch-orthodoxen Kirche informieren sollte, wird folgendes berichtet<sup>2</sup>:

*Notandum est, quod in multis partibus Turcie reperiuntur clerici, episcopi et archiepiscopi, qui portant vestimenta infidelium et locuntur linguam ipsorum et nihil aliud sciunt in grece proferre nisi missam cantare et evangelium et epistolas. Alias autem orationes multi dicunt in linguam Turcorum.*

Dieser Bericht war am 30. Juli 1437 in München abgefaßt worden. Der Verfasser dieser Beschreibung berichtete, daß in vielen Teilen der Türkei der Klerus, einschließlich der Bischöfe und Erzbischöfe, nicht nur die Kleidung der *türkischen Ungläubigen* getragen, sondern auch deren Sprache gesprochen habe. Lediglich die Liturgie, die Evangelien und die Epistel seien in Griechisch vorgetragen worden. Die Predigten dagegen in Türkisch. Es ist anzunehmen, daß diese turkophonen Christen bereits türkische Bibeltexte benutzt haben.

Ausdrücklich erwähnt wird die Verwendung religiöser Bücher bei den turkophonen Orthodoxen Zentralanatoliens von dem italienischen Historiker Gian-Maria (Giovanni Maria) Angioiello<sup>3</sup>. Dieser war im Jahre 1468 gemeinsam mit seinem Bruder Francesco Angioiello nach Negroponte gelangt. Nach der Eroberung der Insel durch den Osmanen Mehmed II. Fatih

<sup>1</sup> Hierzu siehe unten.

<sup>2</sup> Spyridon Paulou Lampros: 'Υπόμνημα περί των ἑλληνικῶν χωρῶν καὶ ἐκκλησιῶν κατὰ τὸν δέκατον πέμπτον αἰῶνα. In: Νέος Ἑλληνομνήμων 7 (1910) 363–374, hier bes. 366.

<sup>3</sup> Gian-Maria Angioiello wurde 1451 oder 1452 in Viacenza geboren und starb 1526 ebenda.

(1451–1481) am 12. Juli 1470, bei der sein Bruder ums Leben kam, wurde er zusammen mit anderen Überlebenden nach Konstantinopel verschleppt. Von 1472 bis 1474 war er drei Jahre lang Gesellschafter des Prinzen Mustafa-Çelebi, der der Lieblingssohn Mehmeds II. war. Nach dem Tod Mustafa-Çelebis (1475) blieb Angiolello bis zum Ableben Mehmeds II. (1481) in dessen Nähe. Auch nach dem Tod des Sultan verblieb er weiter im osmanischen Hofdienst. Im Jahre 1490 begab er sich nach Viacenza und amtierte dort, bis zu seinem Tod im Jahre 1525, als Präsident des Notar-Kollegiums (*Collegio del Notai*). Nach seiner Rückkehr verfaßte er eine türkische Geschichte (*Historia Turchesca*), in der die historische Entwicklung des Osmanenstaates von seinen Anfängen bis zum Ende der Regierungszeit Bayezid's II. (1481–1512) dargestellt wurde<sup>4</sup>. Viele seiner tatsächlichen oder angeblichen Erlebnisse wurden dort ebenfalls dargestellt<sup>5</sup>.

In seinem Werk erwähnt Angiolello die turkophonen Orthodoxen Konyas, dessen Vorstadt Meram nach seinen Angaben ausschließlich von *christlichen Griechen* bewohnt wurde, von welchen nur wenige Griechisch sprachen, die meisten aber turkophon gewesen sind. Ihre religiösen Bücher seien in türkischer Sprache mit arabischer Schrift abgefaßt gewesen<sup>6</sup>:

*Cristiani greci che pochi di loro sanno parlar, ma parlano turco, et hanno libri della fede christiana in lettera araba et scritti in lingua turca.*

In Europa wurden die ersten Versuche einer Übersetzung der Bibel ins Türkische im 16. Jahrhundert auf Anregung des Johannes Ungnad, Baron von Sonegg (1493–1564), unternommen<sup>7</sup>.

## 2. A(da)lbert Bobowski und seine Bibelübersetzung

Die erste vollständige und zugleich auch eindeutig zuzuordnende Übertragung der Bibel ins Osmanisch-Türkische war das Werk des jüdischen Übersetzers Yahya Bin Ishak (genannt „Haki“) <sup>8</sup>. Sie entstand in den Jahren 1658/1659. Zwar ist dies die erste bekannte Übersetzung der gesamten Heiligen Schrift in eine Turksprache überhaupt, aber sie wurde niemals gedruckt und blieb auch für spätere Bibelübersetzungen vollkommen folgenlos. Etwas anders verhielt es sich mit dem Werk des Polen A(da)lbert Bobowski (Albertus Bobovius) <sup>9</sup>.

<sup>4</sup> Giuseppe Caraci, Angiolello, Giovanni Maria, in: Enciclopedia Italiana, Band III, Rom 1949 (1950) 314–315; Jean Reinhard, Essai sur M. J. M. Angiolello, Angers 1913.

<sup>5</sup> Angiolello stellt eine Reihe historischer Ereignisse so dar, als wäre er Augenzeuge gewesen; obwohl er sich wohl nicht selbst am Ort des Geschehens befunden haben dürfte.

<sup>6</sup> Donado de Lezze (Hrg.), Giovanni Maria Angiolello: *Historia Turchesca*. Bukarest 1909, 66.

<sup>7</sup> Jean Deny, A propos des traductions en turc osmanli des textes religieux chretiens, in: *WI 4* (1956) 30 f.

<sup>8</sup> Barbara Flemming, Zwei türkische Bibelhandschriften in Leiden als mittelosmanische Sprachdenkmäler, in: *WZKM 76* (1986) 111–118.

<sup>9</sup> Zu Bobowski siehe auch: Felixa Bentkowskiego, *Historia Literatury Polskiej*, Band II, Warschau-Vilnius 1814, 596–598; Ş. Elçin, Ufkı, Ali, in: *Türk Ansiklopedisi*,

Bobowski, dessen Lebensweg ebenso außergewöhnlich wie abenteuerlich war, wurde um 1610 in Lwów<sup>10</sup> als Sohn des Anton Bobowski geboren<sup>11</sup>. Nach anderen Angaben stammte Bobowski aus dem polnischen Aleksandrów<sup>12</sup>. Er soll als Kind mehrere gute Schulen besucht haben. Als Junge wurde er bei einem Überfall tatarischer Reiter entführt und als Sklave an eine wohlhabende Familie in Istanbul verkauft. Später ging er in den Besitz des Sultanspalastes über<sup>13</sup>. Hier erhielt Bobowski eine umfassende Ausbildung in der Palastschule (*Enderum Mektebi*)<sup>14</sup>. Er verbrachte zunächst zwanzig Jahre in Istanbul und wurde dann als Sklave nach Ägypten geschickt. Noch in Istanbul trat er zum Islam über und nahm den Namen *Ali* an. Er soll über die bemerkenswerte Fähigkeit, Sprachen zu erlernen verfügt haben. Man sagte ihm nach, daß er nicht weniger als siebzehn Sprachen verstand und die meisten davon auch aktiv sprach. Unter den Sprachen die er erlernt haben soll waren auch Französisch, Deutsch und Englisch<sup>15</sup>. Aufgrund dieser besonderen Befähigung und des Umstandes, daß er Muslim war, wurde Bobowski (Ali Bey) im Jahre 1671 zum Pfortendolmetscher (*Tercüman başı*) des Sultans Mehmed IV. (1648–1687) ernannt<sup>16</sup>.

Einige Jahre zuvor war Bobowski mit einem Geistlichen der Levantinschen Gesellschaft, Rev. Isaac Basire (1607–1676) in Kontakt gekommen. Dieser reiste im Jahre 1653 gerade von Aleppo nach Istanbul, als Bobowski ihn kennenlernte. Auf Anregung Basires übertrug er um 1653 den Katechismus der Kirche von England *The Book of Common Prayer* aus dem Englischen ins Türkische<sup>17</sup>. Das Manuskript dieser osmanisch-türkischen Über-

---

Band XXXII, Ankara 1983, 483–485; Stanislaw Kot, *Anglo-polonica*, in: *Nauka Polska* 20, Warschau 1935, 115; Willem Nikolaas du Rieu, *Levini Warneri de rebus turcicis epistolae ineditae 1645–1665*, Leiden 1883; Jacob Spon, *Italienische, dalmatische, griechische und orientalische Reise-Beschreibung worin allerhand merkwürdige, vormalis in Europa unbekante Antiquitäten enthalten ...* 1678, 53 f.; Albert Vandal, *L'Odyssée d'un ambassadeur. Les Voyages du Marquis de Nointel 1670–1680*, Paris 1900; Michała Wiszniewskiego, *Historia Literatury Polskiej*, Band I, Krakau 1840, 83.

<sup>10</sup> Elçin (wie Anm. 9) 483.

<sup>11</sup> Franz (Carl Heinrich) Babinger, Bobowski, in: *Polski Słownik Biograficzny* 2, Krakau 1936, 156 f.

<sup>12</sup> Graf v. Lüttichau: Ali Bey, ein mohammedanischer Sklave, übersetzte vor 300 Jahren die Bibel ins Türkische, in: *Bibelblatt*, Nr. 79, Stuttgart 1953, 9–13, hier bes. 10.

<sup>13</sup> Babinger (wie Anm. 10); Charles T. Riggs, *The Turkish Translations of the Bible*, in: *MW* 30 (1940) 236–248, hier 238; Bobowski wurde nicht 1606 von Tataren entführt, wie Graf v. Lüttichau (wie Anm. 10, 10) angibt, sondern erheblich später.

<sup>14</sup> Lüttichau (wie Anm. 10).

<sup>15</sup> Spon (wie Anm. 9); Lüttichau (wie Anm. 12) 10.

<sup>16</sup> Spon (wie Anm. 9) 53 f.; Lüttichau (wie Anm. 12) 10; zu Funktion und Aufgaben der Pfortendolmetscher vgl. Bertold Spuler, *Die europäische Diplomatie in Konstantinopel bis zum Frieden von Belgrad 1739*, Teil II, in: *JKGS N.F.* 11 (1935) 171–222; Riggs (wie Anm. 13) 238.

<sup>17</sup> Albert Bobovius, *Turkish and Latin version of The Church Catechism*, Constantinople 1653/54; Isaac Basier, *A Letter relating his Travels and Endeavours to propagate the Knowledge of the Doctrine and Discipline, established in the Britannick Church, among the Greeks, Arabs ...*, London 1661; Deny (wie Anm. 7) 32; Riggs (wie Anm. 13) 238; Graf v. Lüttichau (wie Anm. 12) gibt fälschlicherweise an, daß die Übersetzung des

setzung des Katechismus wird heute im Hunterian Museum (University of Glasgow) aufbewahrt<sup>18</sup>. Neben dem Katechismus übertrug er, ebenfalls auf Wunsch der Engländer, die Psalmen Davids in Türkische<sup>19</sup>. Unterstützt und wahrscheinlich auch assistiert von einem damaligen Gesandten der Generalstaaten<sup>20</sup> bei der Hohen Pforte, Levinius Warner (1619–1665), übersetzte Bobowski um 1662–1666 die gesamte Bibel ins Türkische. Eine vollständige osmanisch-türkische Übersetzung des Neuen Testaments fertigte Bobowski im Jahre 1664 an<sup>21</sup>. Diese wurde noch vor seiner Übertragung der gesamten Bibel ins Türkische vorgelegt. In der Handschrift (Altes und Neues Testament) ist folgende Nachschrift in Lateinisch enthalten<sup>22</sup>:

*Durch den Verstand, den Stil und das Schreiben von Albertus Bobowsky, der einen ewigen Lohn erhofft, wurde zur größeren Ehre des Allgütigen und Allmächtigen Gottes und zur Erbauung des Nächsten, durch die Güte und Gunst Gottes, aber auch durch die Sorge, Spenden und Hilfeleistungen des Herrn Levinius Warner am 16. (6.) Oktober zur Vesperzeit die Übersetzung des ganzen Alten und Neuen Testaments beendet – Im Jahre des Heils 1664. Die Arbeit war Freude, nicht Mühe. Möchten doch in die gute Arbeit nicht ungeeignete Worte eingefügt und die gute Gabe nicht mit verkehrten Reden befleckt werden. Man möge sie zunächst lesen und danach mögen Irrtümer, soweit sie darin sind, gut erkannt werden. Niemand kann über die Übersetzung urteilen, wenn er nicht selbst ein gelehrter Übersetzer ist; ist er dies nicht und verurteilt das Werk, so wird er offenkundig nicht auf Grund eines Urteils, sondern aus Haß verurteilen, was er nicht kennt.*

Aus wessen Hand diese Nachschrift stammt, ist nicht zu ermitteln. Sowohl Levinius Warner, als auch Bobowski selbst kommen hierfür in Frage. Ob der sprachbegabte Bobowski Hebräisch oder klassisches Griechisch beherrschte ist nicht bekannt. Er scheint die Übersetzung ins Osmanisch-Türkische nach Ausgaben in europäischen Sprachen, möglicherweise der lateinischen Vulgata, angefertigt zu haben. Das Türkische, das Bobowski in seiner Übersetzung verwendete, war sehr einfach und leicht verständlich, jedoch nicht fehlerfrei<sup>23</sup>. Nach einer Auskunft der Amerikanischen Bibelgesellschaft scheint Bobowski einen französischen Text als Vorlage für die Übersetzung verwendet zu haben<sup>24</sup>. Nachdem die Bibel vollständig übersetzt worden war, wurde die Arbeit zusammen mit anderen Manuskripten von

---

Katechismus der Anglikanischen Kirche auf eine Initiative Levinius Warners zurückging.

<sup>18</sup> A Catalogue of the Manuscripts in the Library of the Hunterian Museum, Glasgow 1908, 501, Nr. 352.

<sup>19</sup> Babinger (wie Anm. 10) 156; Kitabü'l-Seferi'l-halika ve mezamir-i Davud, London 1652.

<sup>20</sup> Generalstaaten (= Republik der Vereinigten Niederlande); Anm. d. Verf.

<sup>21</sup> K. Rozemond, Archimandrite Hierotheos Abbatios, 1599–1664, Leiden 1966, 38; bis Oktober 1664 hatte Bobowski die Arbeit am Alten und Neuen Testament abgeschlossen, bis Dezember desselben Jahres waren die Apokryphen übersetzt (die Arbeit wurde nicht erst 1666 beendet, wie Riggs [wie Anm. 13] 238 angibt).

<sup>22</sup> Lüttichau (wie Anm. 12) 12f. (mit einer Photokopie der Original-Handschrift; hier wurde auch die folgende Übersetzung des lateinischen Textes entnommen).

<sup>23</sup> Riggs (wie Anm. 13) 238.

<sup>24</sup> Riggs (wie Anm. 13) 238, Anm. 1.

Levinus Warner im Jahre 1666 zum Druck an die Bibliothek der Akademie von Leiden geschickt<sup>25</sup>. Das Manuskript wurde jedoch, abgesehen vom Druck der ersten vier Kapitel der Genesis im Jahre 1739<sup>26</sup>, nicht weiter vervielfältigt, bis es im Jahre 1814 von der Britischen Bibelgesellschaft aus Leiden ausgeliehen wurde<sup>27</sup>. Warum das Manuskript nicht weiter beachtet wurde, ist nicht bekannt. Die Bibelübersetzung des Ali Bey wurde, abgesehen von der türkischen Übersetzung des Neuen Testaments, die sein Zeitgenosse William Seaman (1606–1680)<sup>28</sup>, im Jahre 1666 in Oxford anfertigte, zur wichtigsten Vorlage für spätere Übersetzungen in andere Turksprachen<sup>29</sup>.

Neben der Bibelübersetzungen verfaßte Bobowski auch noch eine türkische Grammatik und ein Türkisch/Lateinisches Wörterbuch, die allerdings beide verloren gegangen sind<sup>30</sup>. Daneben schrieb er auch noch einige Traktate über den Islam, versuchte sich an einer Übersetzung des Korans, beschrieb den Osmanenstaat in lateinischer Sprache<sup>31</sup> und verfaßte eine Beschreibung des Sultanspalastes (Saray-i enderûn) auf Deutsch<sup>32</sup>. In letztgenanntem Werk fanden seine eigenen Erfahrungen und Beobachtungen, die er sowohl als Sklave am osmanischen Hof, als auch als Pfortendolmetscher gemacht hatte, ihren Niederschlag. Ferner besorgte Bobowski Übersetzungen von Hugo Grotius' *De veritate religionis christianae*<sup>33</sup> und J. A. Comenius'

<sup>25</sup> Deny (wie Anm. 7) 32; Riggs (wie Anm. 13) 238.

<sup>26</sup> Nicolaus Guilielmus Schroeder, Quator prima capita Geneseos Turcica et Latine. Ex gemino Pentateuchi Mosaici mss. codice Turcico eruits Latine vertit, notulasque adpersit Nicolaus Guilielmus Schroederus, Leipzig 1739; Schröder hatte zwei Ausgaben der Bibelübersetzung Bobowskis, darunter auch ein vokalisiertes Manuskript von seinem Vater Johannes Joachim Schröder (1680–1756) erhalten (Deny [wie Anm. 7] 32).

<sup>27</sup> Siehe unten.

<sup>28</sup> Guillelmi Seaman, Domini nostri Jesu Christi Testamentum Novum turcie redditum opera Gu. Seaman, Oxford 1666; Deny (wie Anm. 7) 33; Riggs (wie Anm. 13) 237; Ewa Siemienieć-Golaś, Forgotten Turkish Translation of the New Testament, in: *FoLoR* 31 (1995) 145 f.

<sup>29</sup> Siehe unten.

<sup>30</sup> Riggs (wie Anm. 13) 238.

<sup>31</sup> Die lateinische Fassung des aus vier Büchern bestehenden Traktats wurde von Thomas Hyde verlegt. Thomas Hyde, Calce exponitur: Tractatus Alberti Bobovii Turcarum Imp(eratoris) Mohammedis IVti olim Interpretis primarii, de Turcarum Liturgia, Peregrinatione Meccana, Circumcisione, Aegrotorum Visitatione, (et) c.: Nonullas Annotationes, pro at occasio se obtalit, passim adjecit Thomas Hyde . . . ., Oxford 1690; einige Jahre später schien eine englische Übersetzung der Traktate: *A Treatise concerning the Turkish Liturgy*, London 1712; die Arbeit über den Osmanenstaat wurde auf Veranlassung Ricauts, einem Konsul in Smyrna, kurz vor Bobowskis Tod gedruckt.

<sup>32</sup> Serai Enderum, Wien 1667 (Babinger [wie Anm. 10] 156); die Arbeit war zunächst in Italienisch verfaßt worden und wurde auf Veranlassung des Marquis de Noin-tel gedruckt (Spon [wie Anm. 9] 53 f.).

<sup>33</sup> Hugo Grotius, *De Veritate religionis christianae, libri VI. cum Annotationibus*, in: *Critici Sacri: Sive doctissimorum virorum in SS. Biblia Annotatione, (et) Tractatus; Opus summa cura recognitum, (et) in novem Tomos divisum. Tomus IX.* Hrg. von John Pearson – Anthony Scattergood – Fra. Gouldman – Richard Pearson, London-Oxford-Cambridge 1660.

*Ianua linguarum*<sup>34</sup> ins Türkische. Im Jahre 1675 starb er in Istanbul<sup>35</sup>. Die Absicht Bobowskis, von der zahlreiche Autoren fabulieren, unmittelbar vor seinem Ableben zum Christentum zurückzukehren<sup>36</sup>, ist lediglich als eine fromme Legende zu betrachten. Diese Vermutung wird durch keine zuverlässigen Quellen gestützt.

### 3. Zur Bedeutung der türkischen Bibelübersetzung des A(da)lbert Bobowski

Die besondere Bedeutung der Übersetzung des A(da)lbert Bobowski liegt zum einen darin, daß es seine osmanisch-türkische Version der Bibel gewesen ist, die als Vorlage für nahezu aller türkischen Bibelübersetzungen des 19. und 20. Jahrhunderts gedient hat<sup>37</sup>. Zum anderen stellt die osmanisch-türkische Übersetzung Bobowskis eine wahre *Fundgrube* für Philologen, besonders jedoch für Osmanisten, dar<sup>38</sup>.

Wie bereits erwähnt, wurde das Manuskript des Werkes in Leiden aufbewahrt, ohne, abgesehen von der Arbeit Schröders<sup>39</sup>, weiter beachtet zu werden. Vom Beginn des 19. Jahrhunderts an diente die Arbeit Bobowskis jedoch als Vorlage für zahlreiche Bibelübersetzungen in türkische Sprachen. Dies waren zum einen die Übertragungen in das Osmanische sowie das moderne Türkisch-türkische, zum anderen die Übersetzungen in das Karamanisch-türkische<sup>40</sup> und das Armeno-türkische<sup>41</sup>.

<sup>34</sup> Johann Amos Comenius, eigentl. Jan Amos Komenský, tschechischer Theologe und Pädagoge (1592–1670); Johannes Amos Comenius, J. A. Comenii Jauna Linguarum reserata quinque linguis: Sive compendiosa methodus latinam, gallicam, italicam, hispanicam, et germanicam linguam perdiscendi, sub titulis centum, periodicis mille comprehensa, et vocabulis bis mille ad minimum aucta. Cum quintuplici indice; A Nathanaele Duesio, in idioma Gallicum et italicum translata, et in hac tertia editione accurate emendata atque correcta. Cum interpretatione hispanica ... G. R., Amsterdam 1661. Die Bibliothèque National in Paris besitzt ein Manuskript der Übersetzung (M. E. H. N. Mout, Calvinoturcisme in de zeventiende eeuw. Comenius, Leids Orientalisten en de Turkse Bijbel, in: TG 91 [1978] 576–607, hier bes. 601, Anm. 118).

<sup>35</sup> Babinger (wie Anm. 10) 156 f.

<sup>36</sup> Riggs (wie Anm. 13) 238 f.; Lüttichau (wie Anm. 11) 10.

<sup>37</sup> Zur türkischen Bibelübersetzung vgl. A. A. Cooper, *The Story of the (Osmanli) Turkish Version with a brief account of related Versions*, London 1901; Paul H. Nilson, *Western Turkish Versions of the Bible*. in: BiTr 17 (1966) 133–138; Riggs (wie Anm. 11); Richard Clogg, *The Publication and Distribution of Karamanli Texts by the British and Foreign Bible Society before 1850*, in: JEH 19, Nr. 1, April 1968, 57–81, und Nr. 2, Oktober 1968, 171–193.

<sup>38</sup> Es ist daher um so erstaunlicher, daß Bobowskis Bibelübersetzung bislang gerade von dieser Seite wenig Beachtung zuteil wurde.

<sup>39</sup> Siehe oben.

<sup>40</sup> Als Karamanisch-türkisch wird im Schrifttum die türkische Literatur bezeichnet, die mit griechischen Lettern niedergeschrieben wurde. Die karamanische Literatur wurde vom 15. bis zum Beginn des 20. Jahrhundert von den turkophonen orthodoxen Christen Anatoliens hervorgebracht. Zum Karamanisch-türkischen vgl. János Eckmann, *Die karamanische Literatur*, in: *Philologiae Turcicae Fundamenta (PTF)* 2 (1964)

Erst im Jahre 1814 untersuchte Dr. Robert Pinkerton<sup>42</sup> von der British and Foreign Bible Society (BFBS) das Manuskript in Leiden und traf schließlich eine Vereinbarung mit der Universität, der zufolge die BFBS das Manuskript als Leihgabe für eine Veröffentlichung erhalten sollte<sup>43</sup>. Wenig später traf Pinkerton mit dem ehemaligen preußischen Gesandten in Istanbul, Baron Heinrich von Diez (1751–1817), zusammen. Dieser hatte während seiner Zeit als Gesandter bei der Hohen Pforte tiefgehende Kenntnisse der türkischen Sprache erworben. Von Diez erklärte sich bereit, das Manuskript für den Druck durchzusehen und begann seine Arbeit noch im selben Jahr. Als er jedoch schon 1817 überraschend starb, waren nur die ersten vier Bücher Mose überarbeitet worden. Die BFBS konnte nach dem Tode von Diez' den französischen Orientalisten Jean Daniel Kieffer (1767–1833)<sup>44</sup> für die Fortführung der von Heinrich von Diez begonnenen Arbeit verpflichten. Das Manuskript Bobowskis wurde daher zu Kieffer nach Frankreich gebracht. Als Ergebnis konnte im Mai 1819 in Paris eine osmanisch-türkische Ausgabe des Neuen Testaments in den Druck gegeben werden<sup>45</sup>. Im Jahre 1827 wurde, ebenfalls in Paris, eine Ausgabe der gesamten Bibel veröffentlicht. Nach dem Abschluß der Arbeiten wurde Bobowskis Manuskript nach Leiden zurückgesandt<sup>46</sup>.

In den folgenden Jahrzehnten wurden immer wieder Überarbeitungen und neue Editionen der osmanisch-türkischen Bibel herausgegeben. 1853 wurde von Turan Efendi eine Ausgabe vorgelegt und 1857 eine weitere von James W. Redhouse<sup>47</sup>. Nach ihnen war es der Linguist Wilhelm G. Schauff-

---

819–835; Robert F. M. Anhegger, Hurufumuz Yunanca. Ein Beitrag zur Kenntnis der Karamanisch-türkischen Literatur, in: *Anatolica* 7 (1979–1980) 157–202; ders., Nachträge zu Hurufumuz Yunanca, in: *Anatolica* 10 (1983) 149–164.

<sup>41</sup> Als armeno-türkische Literatur wird die türkische Literatur in armenischer Schrift bezeichnet. Sie wurde sowohl von den turkophonen Armeniern Anatoliens, als auch von den Armeniern des Balkans und Südrußlands (hier als armeno-kiptschakische Literatur bezeichnet) hervorgebracht. Vgl. Hayk Berbérian, *La littérature arméno-turque*, in: *PTF* 2 (1964) 809–819; Omeljan Pritsak, *Armenisch-Kiptschakisch*, in: *PTF* 1 (1959) 81–85; Jean Deny – Edward Tryjarski, *La littérature arméno-kiptchak*, in: *PTF* 2 (1964) 801–808.

<sup>42</sup> R. Pinkerton hatte als Missionar für die Edinburgh Missionary Society in Karas gearbeitet und war an der Gründung der St. Petersburger und Moskauer Bibelgesellschaft beteiligt. Clogg (wie Anm. 37) 58–63.

<sup>43</sup> Riggs (wie Anm. 13) 239; Nilson (wie Anm. 37) 133; Clogg (wie Anm. 37) 80.

<sup>44</sup> Kieffer stammte aus Straßburg und war 1796 als Dolmetscher der französischen Gesandtschaft nach Istanbul gesandt worden. Nachdem sich die Beziehungen Frankreichs zum Osmanischen Reich verschlechterten, war Kieffer in Istanbul inhaftiert worden und erst 1803 nach Frankreich zurückgekehrt. Später arbeitete er als Professor für türkische Sprache am Collège de France. Riggs (wie Anm. 13) 239 f.; Clogg (wie Anm. 37) 80; Lüttichau (wie Anm. 12) 20 f.

<sup>45</sup> Riggs (wie Anm. 13) 239; Nilson (wie Anm. 37) 133; Samuel Lee, *Remarks on Dr. Hendersons' Appeal to the Bible Society, on the Subject of the Turkish Version of the New Testament printing at Paris in 1819. To which is added, an Appendix, containing certain Documents on the Character of that Version by the Rev. S. Lee, Cambridge 1824.*

<sup>46</sup> Riggs (wie Anm. 13) 240; Lüttichau (wie Anm. 12) 11; Nilson (wie Anm. 37) 133.

<sup>47</sup> Riggs (wie Anm. 13) 239; Sir James W. Redhouse (1811–1892) war ein britischer

ler der sich der Neubearbeitung der türkischen Bibel annahm<sup>48</sup>. Als Ergebnis seiner Tätigkeit wurden 1862 die Apostelgeschichte, 1866 das gesamte Neue Testament und 1868 eine Überarbeitung einer eigenen Ausgabe der Psalmen gedruckt. Alle der genannten Ausgaben fußten auf Bobowskis Werk<sup>49</sup>.

In den Jahren 1832 bis 1839 fertigte Henry D. Leeves (–1845)<sup>50</sup> auf Korfu eine karamanisch-türkische Version des Neuen Testaments an, die ebenfalls auf der Grundlage von Bobowskis Arbeit beruhte und in Athen erschien<sup>51</sup>. Leeves' karamanisch-türkische Version wurde ihrerseits zunächst 1856 von Constantinides Philadelphos und 1869 von Elias Riggs überarbeitet<sup>52</sup>. In den Jahren 1881 bis 1884 fertigten Riggs, Alexander Thomson, Georgios Kazakos und Avedis Assadourian eine weitere karamanisch-türkische Fassung der Bibel an.

Eine armeno-türkische Übersetzung des Neuen Testaments war zunächst 1819 von der russischen Bibelgesellschaft, unabhängig von der Arbeit Bobowskis, ausgeführt worden. Ende des 19. Jahrhunderts wurden allerdings von einer Kommission, die von den Missionsgesellschaften eingerichtet worden war, Neuübersetzungen der gesamten Bibel, sowohl für das Osmanisch-türkische, als auch für das Karamanisch-türkische sowie das Armeno-türkische, auf der Grundlage der Bibelübersetzung Bobowskis, angefertigt. Das Überarbeitungskomitee wurde 1873 in Istanbul eingerichtet und bestand aus Wilhelm G. Schauffler, Dr. Riggs und Dr. George F. Herrick vom American Board<sup>53</sup>, R. H. Weakley von der Kirchlichen Missionsgesellschaft in Izmir, sowie den türkischen Übersetzern Şükri Efendi und Şemsi Efendi<sup>54</sup>. Als Ergebnis der Arbeit konnte 1875 eine revidierte Ausgabe des Neuen Testaments vorgelegt werden und im Mai 1878 eine überarbeitete Version

---

Lexikograph, der die bedeutendsten Wörterbücher der englischen und türkischen Sprache im letzten Jahrhundert herausgab.

<sup>48</sup> Schauffler stammte aus dem russischen Odessa und war Musiker und Linguist. Er studierte später in den Vereinigten Staaten Theologie und wurde schließlich Missionar. Riggs (wie Anm. 13) 242; Nilson (wie Anm. 37) 134.

<sup>49</sup> Lediglich Schaufflers Ausgabe der Psalmen war eine eigenständige Übersetzung gewesen, die sich nicht auf den Text Bobowskis stützte.

<sup>50</sup> Eric MacCoy North, *The Book of A Thousand Tongues. Being some Account of the Translation and Publication of All or Part of the Holy Scriptures into more than a Thousand Languages and Dialects. With over 1100 Examples from the Text*, New York 1938, 335; Riggs (wie Anm. 13) 240 f.; Eckmann (wie Anm. 40) 827 f.

<sup>51</sup> Riggs (wie Anm. 13) 240 f.

<sup>52</sup> Eckmann (wie Anm. 40) 831.

<sup>53</sup> Eigentlich „American Board of Commissioners for Foreign Missions“; William Ellsworth Strong, *The Story of the American Board. An account of the first hundred years of the American Board of Commissioners for Foreign Missions*, New York-Chicago 1910; Peter Kawerau, *Amerika und die Orientalischen Kirchen. Ursprung und Anfang der Amerikanischen Mission unter den Nationalkirchen Westasiens (= AKG 31)*, Berlin 1958; Fred Field Goodsell, *You shall be my witnesses. An interpretation of the history of the American Board 1810–1960*, Boston 1959.

<sup>54</sup> Riggs (wie Anm. 13) 243. Später arbeiteten im Überarbeitungskomitee noch ein Kurde namens Keyfi Efendi und ein protestantischer armenischer Geistlicher, Avedis Konstantian, als Übersetzer mit.

der gesamten Bibel<sup>55</sup>. Nach weiteren Überarbeitungen erschien 1885 eine osmanisch-türkische Fassung, 1888 eine armeno-türkische<sup>56</sup> und 1905 eine karamanisch-türkische<sup>57</sup>.

Mit der Schriftreform der Kemalisten im Jahre 1928<sup>58</sup> war es erforderlich geworden, auch eine neue türkische Ausgabe in lateinischen Lettern vorzulegen. Die Istanbuler Vertreter des American Board stellten sich dieser Herausforderung und wenig später wurden verschiedene Übersetzer gefunden, die die Aufgabe ausführten. Die Ausgabe der osmanisch-türkischen Bibel wurde erneut überarbeitet. Im Jahre 1933 konnte das Neue Testament in modernem Türkeiitürkisch vorgelegt werden, 1941 die gesamte Bibel<sup>59</sup>. Seitdem wurde die türkische Bibelübersetzung ständig neu bearbeitet und an die Sprache der Gläubigen angepaßt. Allerdings ist auch diesen Neubearbeitungen gemein, daß sie in ihrer Gesamtheit direkt oder indirekt auf die Bibelübersetzung des A(da)lbert Bobowski zurückgehen.

<sup>55</sup> Riggs (wie Anm. 13) 244.

<sup>56</sup> Nilson (wie Anm. 37) 135.

<sup>57</sup> Κιτάπη Μουκαττές γιάχοτ "Αχτη 'Ατήκ ιλέ "Αχτη Τζετίτ γιάνι παλαιά βέ Νέα Διαθήκη, İstanbul 1905; Nilson (wie Anm. 37) 135; alle drei Ausgaben erschienen in Istanbul.

<sup>58</sup> Herbert Wilhelm Duda, Die neue Lateinschrift in der Türkei, in: OLZ 1929, Nr. 6, 441–453, und 1930, Nr. 6, 399–413.

<sup>59</sup> Riggs (wie Anm. 13) 246–248; E. Gueron, Visser't Hooft, Patriarch Confer, in: CCen 66, Nr. 50, 14. Dezember 1949, 1495; Nilson (wie Anm. 37) 136.

## Anschriften der Mitarbeiter:

Prof. Dr. Irene Dingel, Fachbereich Evangelische Theologie der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Saarstraße 21, 55099 Mainz

Peter Gemeinhardt, An der Schäferbuche 13a, 35039 Marburg

Dr. Achim Hack, Universität Regensburg, Historisches Seminar, Abteilung für Mittelalterliche Geschichte, Universitätsstraße 31, 93053 Regensburg

Dr. Michael Knüppel, Kasselerstraße 54, 34246 Vellmar

Dr. Frans Pieter van Stam, Vrije Universiteit, De Boelelaan 1105, NL-1081 HV Amsterdam

Privatdozent Dr. Johann Anselm Steiger, Johann-Gerhard-Forschungsstelle, Universität Heidelberg, Praktisch-Theologisches Seminar, Karlstraße 16, 69117 Heidelberg

Prof. Dr. Peter Walter, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Institut für Systematische Theologie, Postfach, 79085 Freiburg